

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Schuldarstellung	
1.1 Entstehung und Ausrichtung der Schule	2
1.2 Aufbau und Ablauf der Ausbildung	3
1.3 Bild des Gymnastiklehrers/ der Gymnastiklehrerin, Berufsperspektiven	5
1.4 Schulleben	6
2 Die pädagogische Arbeit am Dortmunder BK für Gymnastik	
2.1 Pädagogische Grundpositionen	8
2.2 Unterricht und Erziehungsarbeit	9
2.3 Entwicklungsbeitrag in der Bildungslandschaft NRW	10
3 Bericht über die bisherige Schulentwicklungsarbeit	11
4 Planung der künftigen Schulentwicklung	
4.1 Entwicklungsziele	13
4.2 Arbeitsplan, Planungen zur Evaluation	14
4.3 Fortbildungsplanung	15
5 Perspektiven	
5.1 Europa	15
5.2 Schülerorientierte Informationsveranstaltungen	16

1 Schuldarstellung

1.1 Entstehung und Ausrichtung der Schule

Am Stadtrand von Dortmund, zwischen Westfalenpark, Westfalenhallen und Rombergpark, liegt das das Sport- und Bewegungszentrum des TSC Eintracht Dortmund, in dem sich das Dortmunder Berufskolleg für Gymnastik eingerichtet hat. Der Schule stehen Gymnastik- und Sporthallen, Theorie- und Musikräume sowie die Außensportanlagen zur Verfügung.

Das Dortmunder Berufskolleg für Gymnastik hat eigene Räumlichkeiten, einen eigenen abgegrenzten Bereich und ist in das vielseitige Sporttreiben des Dortmunder Sport- und Bewegungszentrums insofern einbezogen, als die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben in die Gruppenarbeit mit allen Altersstufen Einblick zu nehmen, Unterrichtsübungen durchzuführen, zu assistieren und unter Betreuung Gruppen selbständig zu leiten. Das gilt auch für den Studiobetrieb „Fitness“ und für den Bereich „Gesundheitssport“. Die Bewegungsangebote orientieren sich an gesundheitlichen und freizeitorientierten Bedürfnissen wie Musik und Bewegung, Tanz, Ausgleichsgymnastik, Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule, präventive und rehabilitative Gymnastik, Fitness, Aerobicformen, Koronargruppenbetreuung, sportartübergreifende Bewegungsmaßnahmen mit Kindern.

Im Dortmunder Berufskolleg für Gymnastik werden seit 1960 staatlich geprüfte Gymnastiklehrerinnen und – lehrer ausgebildet. Die Wurzeln der Schule reichen bis in die Ursprünge der Entwicklung der Gymnastik zurück und sind aus der rhythmisch-organischen Bewegungslehre von Dalcroze und Bode gewachsen. Daraus erklärt sich die schultypische Arbeitsweise: Alles Bewegen – ob am Boden, in der Fortbewegung, in Schwüngen, mit Geräten oder mit dem Partner – wird entwickelt, geübt und verfeinert hinsichtlich des rhythmischen, ökonomischen und ganzheitlichen Charakters der Bewegung und unter Achtung der Eigengesetzlichkeit des Körpers. Dabei geht es um persönlich geformtes Bewegen als Aussage eigener Vorstellungen und Empfindungen.

Auch im rhythmisch-musikalischen Bereich der Ausbildung sind die Wurzeln der Schule deutlich erkennbar. Das Umgehen mit Instrumenten vielfältiger Art (Schlagwerk, Klavier, u. a.), das Verstehen musikalischer Zusammenhänge verfeinert das Empfinden für Musik und Rhythmus. Das Umsetzen rhythmisch-musikalischer Strukturen in Bewegung erweitert die Bewegungsvielfalt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Umgang mit Musik Impulse, ihre eigenen schöpferischen Kräfte zu entfalten, ihre Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu intensivieren. Sie werden sensibler im Umgang mit vorgefertigter Musik und erhalten einen umfassenden Einblick in traditionelle, moderne und experimentelle Musikbereiche.

Die Schule ist heute staatlich anerkannte Ersatzschule und Mitglied im BBGS (Bundesverband staatlich anerkannter Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport).

→ www.bbgs-online.de

1.2 Aufbau und Ablauf der Ausbildung

Die Schulform bietet eine 3jährige Vollzeitausbildung. Der Unterricht umfasst 33-36 Wochenstunden an 5 Tagen. Es gilt die Ferienordnung des Landes NRW.

Die Ausbildung am Dortmunder Berufskolleg für Gymnastik schließt mit einer Doppelqualifikation ab:

1. Staatlich geprüfter Gymnastiklehrer / Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin
2. Allgemeine Fachhochschulreife (FHR)

Die Voraussetzung zum Besuch des Dortmunder Berufskollegs für Gymnastik ist die Fachoberschulreife (FOR) oder jede gleichwertige bzw. höhere Qualifikation.

Die Ausbildungsinhalte richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben (BASS 13-33 Nr. 1.1 Anlage C7), in deren Rahmen das Dortmunder Berufskolleg für Gymnastik eigene Schwerpunkte gesetzt hat.

Die Ausbildung gliedert sich in 3 Bereiche: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufs-übergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Berufsbezogener Lernbereich:

- Körper- und Bewegungsbildung: koordinative und konditionelle Gymnastik, ästhetisch-rhythmisches Bewegungsverhalten, Moderner Tanz, Jazz Tanz, Afroamerikanischer Tanz, Folklore
- Bewegungsgestaltung: Musik, Sprache und Bewegung, Bewegungstheater
- Gymnastik in Prävention und Rehabilitation: Korrektive Gymnastik, Rückenschule, Massage, Entspannungstechniken, Geburtsvorbereitung, Beckenbodentraining, Bewegungstherapie, Atemtherapie, Motopädie
- Didaktik/Methodik, praktisch-methodische Übungen (Theorie und Praxis des Unterrichtens)
- Sport: Volleyball, Basketball, Kleine Spiele, Schwimmen, Wassergymnastik, Turnen, Kinderturnen, Leichtathletik, Lifetime-Sportarten
- Berufsbezogene Projektarbeit
- Erziehungswissenschaft: Psychologie, Pädagogische Psychologie, Motopädagogik
- Sportmedizin/Biologie: Anatomie, Physiologie, Hygiene, Erste Hilfe, Traumatologie, Trainingslehre, Ernährungslehre
- Mathematik (praxisorientiert)
- Englisch (berufsbezogen)

Berufsübergreifender Lernbereich

- Deutsch/Kommunikation
- Religionslehre/Ethik
- Politik/Gesellschaftslehre/Geschichte der Leibesübungen

Differenzierungsbereich

- Musik/Rhythmik: Musiktheoretische Grundlagen, Instrumentalunterricht, Ensemblespiel, Szenisches Klangspiel, Musik und Bewegung, Bewegungsbegleitung, Stimmbildung, Singen, Computer und Musik, rhythmisch-musikalische Früherziehung

Während der dreijährigen Ausbildungszeit zur staatlich geprüften Gymnastiklehrerin / zum staatlich geprüften Gymnastiklehrer können folgende Zusatzqualifikationen erworben werden:

- allgemeiner Übungsleiterschein
- Übungsleiter / Übungsleiterin für Prävention und Rehabilitation
- Übungsleiter / Übungsleiterin für Behindertensport
- Diplom „Fachdozentin / Fachdozent für Aerobic“, auch Step Aerobic
- Zertifikat „Rückenschulleiterin / Rückenschulleiter des Bundesverbandes der Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport“ (BBS)
- Zertifikat „Neue Rückenschule“ nach KddR - www.kddr.de
- Trainerlizenz „Fitness- und Gesundheitssport / Studioarbeit“
- Anerkennung der Stufe 1 zur Ausbildung als Sport- und Bewegungstherapeut nach den Richtlinien des DVGS - www.dvgs.de

1.3 Bild des Gymnastiklehrers / der Gymnastiklehrerin, Berufsperspektiven

Der fachspezifischen und allgemein bildenden Ausbildung an dieser Schule liegt die Vorstellung eines vielseitig in Erscheinung tretenden, ganzheitlichen Bildes vom Menschen zu Grunde.

Dieser Mensch wird mit seinen leib-seelischen Fähigkeiten als ein verantwortungsbewusstes, soziales, kommunikatives, ästhetisches und kreatives Individuum gesehen, welches an der Entwicklung seiner Anlagen interessiert und produktiv beteiligt ist.

Es wird davon ausgegangen, dass dieser ganzheitliche Mensch mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten anderen Menschen fördernd und helfend begegnet.

Darauf richten sich alle Unterrichtsangebote im praktischen Bereich, wobei berücksichtigt wird, dass der spätere Umgang mit Menschen aller Altersstufen, mit Gesunden und Vitalen ebenso wie mit Kranken und Hilfebedürftigen eine besondere Aufgabe darstellt, deren Bewältigung eine fundierte Vorbereitung erfordert. Daraus erklärt sich die Intensität der Ausbildung. Sie erfordert von den Lernenden ein überdurchschnittliches Engagement, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Ziel der Ausbildung ist, den Schülerinnen und Schülern Anstöße zu einer ganzheitlichen Entwicklung zu geben. Ihre Bewegungsfreude, ihr Bewegungsausdruck soll belebt, erhalten und weiterentwickelt werden. Neue Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen vermittelt werden.

Hier sei auf das Buch *Sich bewegen lernen* aus dem Sport Media Verlag, Erstauflage 2000 verwiesen. Eine der Mitautorinnen ist die ehemalige Schulleiterin Frau Gisa Schmidt-Funnemann.

1.4 Schulleben

Das Dortmunder Berufskolleg für Gymnastik ist mit rund 170 Schülerinnen und Schülern, sowie 17 Lehrerinnen und Lehrern ein kleines und überschaubares Berufskolleg. Jeder Lehrer kennt jeden Schüler und dies gilt natürlich auch umgekehrt. Dieses persönliche Verhältnis

ermöglicht ein hohes Maß an Betreuung und Förderung jedes einzelnen Schülers. Sowohl Schülerschaft als auch Kollegium sind in Bezug auf ihre vorherige Laufbahn äußerst heterogene Gruppen. In den Klassen finden sich Gymnasiasten neben Hauptschüler/innen wieder, Schüler mit Berufserfahrungen in anderen Ausbildungsberufen neben 30 bis 40-jährigen Wiedereinsteiger/innen. Sie alle eint die Liebe zur Bewegung und der Wunsch ihre Fähigkeiten in diesem Bereich zu erweitern und später weiter zu vermitteln. Die zwangsläufig auftretenden Leistungsunterschiede relativieren sich angesichts der Vielzahl von neuen Fächern

Erfahrungen schnell. Der ganzheitliche Ansatz ermöglicht jedem Einzelnen seine individuellen Stärken und Schwächen herauszufinden. Gegenseitige Hilfe ist oftmals ein elementarer Teil der Unterrichtsinhalte und in Bezug auf die spätere eigene Lehrtätigkeit der Schülerinnen und Schüler besonders wertvoll. In Fächern wie Körper- und Bewegungsbildung, Chor, Englisch oder Mathematik werden Schüler / Schülerinnen z.T. in Kleingruppen entsprechend ihrer Vorkenntnisse besonders gefördert.

Auch das Kollegium profitiert von der Heterogenität seiner Mitglieder und deren unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen. Neben klassischen Lehramtskarrieren (Sek. II) gibt es z.B. auch Lehrer und Lehrerinnen mit Ausbildungen am Salzburger Mozarteum, der Folkwang Schule in Essen, Gymnastiklehrer, Motopäden, Diplom-Psychologen, Rehabilitationswissenschaftler, Physiotherapeuten und Diplom-Sportlehrer.

Das muntere und lebendige Schulklima ist bestimmt auch auf diese bunte Mischung von Schülern und Lehrern zurückzuführen.

Da die Ausbildung zum Gymnastiklehrer / Gymnastiklehrerin eine rein schulische Ausbildung ist, bemühen wir uns möglichst früh Kontakte zum Berufsalltag herzustellen um die Schülerinnen und Schüler auf ihre spätere Berufstätigkeit vorzubereiten. So gibt es z.B. verpflichtende Hospitationen in Vereinen und Übungsgruppen, ein Märchenprojekt für einen benachbarten Kindergarten, berufsbezogene Projektarbeit in Altenheimen, Vorführungen auf den Jahresabschlussfeiern und bei der Präsentation von Projektarbeiten, Auftritte in der DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung), Theaterprojekte sowie Thementage zu Berufs-vorbereitung und Bewerbung.

Auch darüber hinaus sind unsere Schülerinnen und Schüler sehr aktiv. Viele leiten bereits während der Ausbildung eigene Übungsgruppen und erwerben so Routine in Bezug auf ihre Lehrtätigkeit. Auch Spaß und Freiluftsport kommen nicht zu kurz. Während der Surf-Freizeit im ersten Ausbildungsjahr und der Ski-Freizeit im zweiten Ausbildungsjahr lassen sich Sport und Gruppenerfahrungen hervorragend verbinden und sorgen für ein gutes Miteinander der Schülerinnen und Schüler, das oftmals auch jahrgangsstufenübergreifend ist.

Schüler / Schülerinnen aller Jahrgangsstufen engagieren sich regelmäßig für HOKISA (Homes for Kids in South Africa). Eine Organisation, die sich besonders um Aids-Waisen in Südafrika kümmert. Nach dem Besuch des Jugendbuchautors und Gründers von HOKISA (Lutz van Dyk) wurden die Benefizveranstaltungen und Spendenaktionen noch weiter ausgebaut.

Die vielen Besuche von ehemaligen Schülerinnen und Schülern und die Tatsache, dass manche Schüler bereits in der zweiten Generation an unserer Schule lernen bestärkt uns in unserer Arbeit ein lebendiges und interessantes Umfeld für das Bewegungslernen zu gestalten.

2 Die pädagogische Arbeit am Dortmunder BK für Gymnastik

2.1 Pädagogische Grundpositionen

Die Pädagogik der Schule orientiert sich an den Leitgedanken zum Bild des Gymnastiklehrers / der Gymnastiklehrerin (vgl. 1.3).

Die weit überwiegende Mehrheit unserer Schüler/innen befindet sich nach der Terminologie von *Havighurst* in der Phase der „Jugend“ und hat die *Entwicklungsaufgaben* „Autonomie von den Eltern, Identität in der Geschlechterrolle, Internalisiertes moralisches Bewusstsein“ und schließlich „Berufswahl“ zu bewältigen. Gerade in dieser Phase wirkt die Ausbildung am BK für Gymnastik sehr prägend, mit weit reichenden Folgen für das spätere berufliche, soziale und emotionale Leben der Schüler /innen.

Wir gehen davon aus, dass die Entwicklung des Menschen als ein interner, autonom ablaufender Prozess zu verstehen ist, in dem das Individuum sich aktiv mit den Bedingungen seiner Umwelt auseinandersetzt und daraus seine individuellen Lösungen zur Bewältigung der Entwicklungsaufgaben hervorbringt.

Diesen Prozess wollen wir begleiten und fördern, indem wir möglichst vielfältige und differenzierte Angebote bereitstellen. Unsere Verantwortung liegt darin, unsere

Schüler/innen einerseits nicht zu bevormunden, andererseits aber auch da Grenzen zu ziehen, wo nach unserer Auffassung Grundsätze des Menschenbildes gefährdet erscheinen. Das sehr offene Bild des Gymnastiklehrers/der Gymnastiklehrerin lässt einen breiten Spielraum für individuelle Lösungen und erfordert ein hohes Maß an Toleranz von Seiten der Schule.

2.2 Unterricht und Erziehungsarbeit

In Bezug auf den Unterricht erwartet Schüler/innen an unserer Schule sowohl Bekanntes als auch völlig Neues. Einige der Fächer, z.B. Deutsch, Mathematik oder Sport sind den Schüler/innen bereits aus der Sekundarstufe I bekannt.

Hier können die Lehrer/innen auf bereits vorhandenen Kenntnissen der Schüler/innen aufbauen. Aber auch im Zentrum dieser Fächer steht an unserer Schule immer der Berufsbezug. Sie dienen nun dazu den Schüler/innen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die ihnen in ihrem späteren Berufsalltag von Nutzen sein werden.

Andere Fächer, wie z.B. Sportmedizin oder Tanz sind den meisten Schüler/innen allerdings völlig neu. Hier müssen zunächst einmal grundlegende Elemente vermittelt werden, die erst im Laufe der Ausbildung allmählich verfeinert werden. Ziel auch dieser Fächer ist es die Schülerinnen und Schüler zu kompetenten Gymnastiklehrer/innen auszubilden. Die unterschiedlichen Biographien und Erfahrungen der Lehrer und Lehrerinnen an unserer Schule führen schon beinahe zwangsläufig zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Unterrichtsgestaltungen und Methoden. Diese Vielfältigkeit bietet für die Schüler/innen viele Vorteile. Sie werden auf unterschiedlichste Art und Weise angesprochen und zur Mitarbeit motiviert. Wenn ihnen ein Ansatz oder eine Methode weniger zusagt, können sie fest davon ausgehen in einem anderen Fach oder bei einem anderen Lehrer/in auf etwas zu stoßen, dass ihnen eher gerecht wird.

Die gute Ausstattung und die praxisorientierte Ausrichtung der Schule erlaubt eine Vielzahl von Arbeitsformen und Unterrichtsgestaltungen, innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes.

Es gibt in den Stundenplan integrierte berufsbezogene Projektarbeit der Schüler/innen, erziehungswissenschaftlichen Unterricht in Verbindung mit einem örtlichen Kindergarten, von Schüler/innen vorbereitete Entspannungsangebote auf dem Jugendkongress der DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung), Thementage und vieles mehr.

Die Förderung von leistungsschwächeren Schüler/innen ist ein Thema, dem sich das Kollegium unserer Schule in letzter Zeit verstärkt zuwendet. Oftmals entsprechen die Eingangsqualifikationen der neuen Schüler/innen nicht den Erwartungen. Wir versuchen diesen Schüler/innen durch spezielle Maßnahmen wie z.B. Unterricht in kleineren Gruppen oder Skripte zu helfen.

Unser großes Ziel und eine große Herausforderung ist eine noch weiter gehende Verzahnung von Theorie- und Praxisunterricht. Wir sind der Ansicht, dass die Zusammenarbeit auch die Lernziele transparenter macht (Stichwort: Lernfeldarbeit). Wir versuchen dies zum einen im kleinen Rahmen durch Absprachen und Kommunikation der einzelnen Lehrer/innen untereinander, zum anderen im großen Rahmen durch Thementage und Themenwochen, an denen Lehrer/innen unterschiedlichster Fächer zusammenarbeiten zu verwirklichen.

2.3 Entwicklungsbeitrag in der Bildungslandschaft NRW

In NRW gibt es insgesamt 6 dem BBGS angehörende Berufskollegs für Gymnastik. Das Dortmunder Berufskolleg hat dabei die meisten Schüler und Schülerinnen dieses Ausbildungsganges. Bedingt durch die relativ kleine Anzahl von Schulen in NRW haben wir einen entsprechend großen Einzugsbereich, der vom Niederrhein über das nördliche Münsterland bis ins Sauerland hinein reicht.

Obwohl sich für die Absolventen unseres Ausbildungsganges ein relativ großes und vielfältiges Spektrum an späteren Berufen eröffnet, ist unser Bildungsgang eigentlich nur für einen kleinen, ausgewählten Kreis von Schülern und Schülerinnen der Sek. I

gedacht, denn der Beruf der Gymnastiklehrerin/des Gymnastiklehrers erfordert sowohl in intellektueller, als auch in sozialer und sportlicher Hinsicht, Kompetenz.

Eine unserer Aufgaben besteht darin, die Schüler und Schülerinnen, die Interesse und eine entsprechende Begabung mitbringen, die sie für eine spätere Tätigkeit als Gymnastik-lehrer/in geeignet erscheinen lassen, für unsere Schule zu interessieren.

Zu diesem Zweck haben wir Kontakte mit den Beratungslehrer/innen der umliegenden Haupt- Real- und Gesamtschulen geknüpft. Durch Besuche, Präsentationen und Broschüren machen wir uns den Schülern und Schülerinnen dieser Schulen bekannt und bieten ihnen unsere Ausbildung an. Kontakte ergeben sich aber auch häufig durch schulexterne Darbietungen und Präsentationen, so z.B. in der DASA oder im Atelier Witten. Ein sehr großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler kommt aber immer noch aufgrund der Empfehlungen von Ehemaligen zu uns, die sich gerne an die Ausbildungszeit erinnern.

Um unseren Schülerinnen und Schülern den Übergang von der rein schulischen Ausbildung in die Berufstätigkeit zu erleichtern haben wir im Laufe der Jahre interessante und gewinnbringende Kontakte zu Sportvereinen und Reha-Zentren (z.B. in Lüdenscheid Hellersen) aufgebaut. Durch Besuche und Hospitationen lernen die Schüler und Schülerinnen mögliche spätere Arbeitsfelder kennen und tragen unser Anliegen Freude an der Bewegung zu vermitteln immer wieder nach außen.

3. Bericht über die bisherige Schulentwicklungsarbeit

Die Schule hat sich in den beinahe fünf Jahrzehnten ihres Bestehens kontinuierlich weiterentwickelt. In Abhängigkeit von der Veränderung des Berufsbildes des Gymnastiklehrers / der Gymnastiklehrerin wurde die Ausbildung inhaltlich ausgebaut und verändert. Dabei wurden gesellschaftliche Veränderungen wie z.B. eine Zunahme an modernen

Zivilisationserkrankungen berücksichtigt, aber auch kleine „Revolutionen“ im Bereich Fitness und Gesundheit wie z.B. Jazz-Dance, Step-Aerobic, Tai Chi, Carpoeira oder Nordic Walking haben ihre Spuren im Lehrplan hinterlassen.

Im Zuge der Umgestaltung der ehemaligen „Gymnastikschule“ zum „Berufskolleg für Gymnastik“ wurden die Fächer Mathematik und Englisch, die für den Erwerb der Fachhochschulreife von Bedeutung sind, integriert. Gleichzeitig begann die Arbeit am Schulprogramm.

Entwicklungsziele wurden formuliert und von einzelnen Arbeitsgruppen in Angriff genommen. So wurde z.B. die Öffentlichkeitsarbeit durch das Erstellen von Infomappen und regelmäßigen Besuchen an Real- und Gesamtschulen verbessert. Die Zusammenarbeit mit dem TSC Eintracht wurde durch die Einrichtung von regelmäßigen Sitzungen, an denen Schüler- und Lehrervertreter teilnehmen, ausgebaut. Der Kontakt zu den Eltern wurde durch die Durchführung der großen Neujahrspräsentationen mit Elternabend intensiviert.

Um die Ergebnisse unserer Bemühungen zur Schulentwicklung überprüfen zu können haben wir eine Steuergruppe zur Evaluation eingerichtet. Als erste Maßnahme hat diese Gruppe Evaluationsbögen entwickelt, mit denen die Schüler und Schülerinnen am Ende des Jahres den einzelnen Fachlehrern ein Feedback in Bezug auf den erteilten Unterricht geben können. So soll den einzelnen Kollegen und Kolleginnen die Möglichkeit gegeben werden ihren eigenen Unterricht zu reflektieren, weiter zu verbessern und selbst gesteckte Entwicklungsziele zu überprüfen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Chance Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts zu nehmen und die Lehrperson auf ihre persönlichen Wünsche und Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Diese Sensibilisierung für die Qualität des Unterrichts ist gerade im Sinne der beruflichen Qualifizierung (die Schüler werden schließlich auch Lehrer) sehr wichtig.

4 Planung der künftigen Schulentwicklung

4.1 Entwicklungsziele

4.1.1 Das Profil des Berufsbildes schärfen

Nach wie vor kämpft der Gymnastiklehrer/ die Gymnastiklehrerin am Arbeitsmarkt mit der Tatsache, dass das Berufsbild weithin wenig bekannt ist und gleichzeitig völlig verzerrt oder veraltet gesehen wird. Hier liegt noch ein weites Feld offen. Die Schule versucht durch gelegentliche öffentliche Auftritte, Infobroschüren, die an allen Realschulen und

Hauptschulen Dortmunds bei den Beratungslehrern liegen, Mitarbeit in Gremien des BBGS, der KddR, des DVGS und einen gut angenommenen Internetauftritt diesem Manko entgegenzusteuern. Nach wie vor sind es aber vor allem erfolgreich arbeitende Absolventen der Gymnastikschulen, die das Berufsbild darstellen. Nur die Qualität der Ausbildung sichert diese Ressource.

4.1.2 Vielfältigkeit der Ausbildung sichern

Die große Bandbreite der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Gymnastiklehrer/In wird von uns als Vorteil gesehen. Auf dieser Basis lässt sich gut eine vertiefte Qualifikation in verwandten, angrenzenden oder aufbauenden Professionen erreichen. Immer mehr Schüler/Innen betrachten diese Ausbildung als Start in die Berufsqualifikation und nicht als Ende. Darum würde eine Vertiefung der Kernkompetenzen nur wenigen nützen, weil dies nur auf Kosten der Breite möglich wäre. Dieser Ansatz wird noch verstärkt durch ein umfangreiches Angebot an kostengünstigen Wochenend- und Ferienkursen, die der zusätzlichen Qualifikation und Profilbildung der Absolventen dienen.

4.1.3 Ausbildung am Arbeitsmarkt orientieren

Um dies zu erreichen, pflegt die Schule engen Kontakt mit Sportvereinen, Rehakliniken, Verbänden wie DVGS, VGS, BHS-NRW, Einrichtungen der Altenpflege, Kindergärten, LSB-NRW und vielen ehemaligen Absolventen, die von ihren beruflichen Erfahrungen berichten.

So können Veränderungen im Anforderungsprofil für Gymnastiklehrer/Innen schnell erkannt und im Rahmen der Möglichkeiten Ausbildungsinhalte ergänzt und verändert werden. Eine breit gefächerte Professionalisierung der Lehrkräfte ist dafür erforderlich und bisher auch immer gegeben. Aus diesem Grunde werden wir nie ganz auf Lehrkräfte verzichten können, die formal nicht über die geforderte SEK II-Lehrerqualifikation verfügen.

4.1.4 Fortschreibung des Schulprogramms

Zur Fortschreibung des Schulprogramms sammelt eine Steuergruppe relevante Änderungen, die sich aus der täglichen Arbeit oder aus Fortbildungsveranstaltungen ergeben. Einmal im Jahr legt die Steuergruppe der Lehrerkonferenz diese Sammlung vor. Die Konferenz berät und beschließt, in welchem Umfang diese Änderungen sich bewährt haben und Eingang in das Schulprogramm nehmen sollen.

4.1.5 Bestand der Schule sichern

Angesichts der hohen Abhängigkeit der Schule von der Zahl der Schüler mithin der Refinanzierung durch das Land NRW, stellt sich die Sicherung der Schülerzahlen als vorrangiges Entwicklungsziel dar. Dies kann nur über eine Schärfung des Schulprofils, Erhalt und Steigerung der Ausbildungsqualität, Verbesserung der Außendarstellung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben erreicht werden.

4.2 Arbeitsplan, Planungen zur Evaluation

Eines unserer ersten Entwicklungsziele ist die Stärkung, Verbesserung und Transparenz der Kernkompetenz eines jeden Lehrers / einer jeden Lehrerin: des Unterrichtens. Eine Schule, die sich qualitativ weiter entwickeln möchte kommt nicht umhin in diesem Bereich eine intensive Qualitätssicherung durchzuführen. Denn trotz wichtiger Aspekte wie schöne Räumlichkeiten, interessante Exkursionen und einem großen Angebot an Zusatzqualifikationen zeichnet sich eine gute Schule doch vor allem durch eines aus: guten Unterricht.

Nachdem in einem ersten Durchlauf die Qualität des Unterrichts mit Hilfe von Evaluationsbögen erhoben wurde, haben sich alle Kollegen / Kolleginnen individuelle Entwicklungsziele gesetzt. Diese sollen nun in einem zweiten Durchlauf überprüft werden. Ausgehend von den Ergebnissen sollen für das nächste Schuljahr neue Ziele in Bezug auf den Unterricht entwickelt und umgesetzt werden.

Da sich das Evaluationskonzept für den Unterricht zu bewähren scheint, möchten wir es gerne auf weitere Teilbereiche unserer Schulentwicklungsarbeit ausdehnen um auch hier schneller präzise Entwicklungsziele formulieren zu können. Hierfür ein tragfähiges Konzept zu entwickeln ist die aktuelle Aufgabe einer Steuergruppe.

4.3 Fortbildungsplanung

Die Fortbildungen im Kollegium orientieren sich in erster Linie an den Erfordernissen, wie sie sich aus den Punkten 4.1.1. und 4.1.2. ergeben. Sicherlich werden zusätzlich auch die persönlichen Neigungen der Kollegen berücksichtigt. Unterrichtsausfall wird vermieden oder ausgeglichen, wenn vergleichbare Fortbildungen an Wochenenden oder in den Ferien nicht angeboten werden. Auf eine formale Verpflichtung zu Fortbildungen wurde bisher verzichtet, weil entsprechende Angebote von allen Kolleginnen und Kollegen in ausreichendem Maße wahrgenommen werden.

5 Perspektiven

5.1 Europa

Auch in den kommenden Jahren wird sich die Schule neuen Herausforderungen stellen. Eine besteht in der Zuordnung unserer Ausbildung zum europäischen Qualifikationsrahmen (EQR). Der EQR soll eine Art Übersetzungshilfe sein, mit der sich die Qualifikationen in den unterschiedlichen europäischen Bildungssystemen leichter vergleichen lassen. Konkret bedeutet dies, dass die unterschiedlichen Abschlüsse in einen Satz von 8 unterschiedlichen

Referenzniveaus eingeordnet werden. Dies soll dazu beitragen die europäischen Aus- und Weiterbildungssysteme für die breite Öffentlichkeit transparenter und zugänglicher zu machen und die Freizügigkeit innerhalb der EU zu fördern.

5. 2 Schülerorientierte Informationsveranstaltungen

Langfristig möchten wir zusätzliche schülerorientierte Informationsveranstaltungen in unseren schulischen Alltag integrieren.

Dazu gehören z.B. Veranstaltungen zu Zeitmanagement sowie Planung und Organisation von Lerninhalten. Außerdem könnten wir uns praxisnahe und funktionsorientierte Bewertung von Sport- und Fitnessgeräten in Zusammenarbeit mit dem Sportartikelhersteller Sport Thieme als eine sinnvolle Ergänzung unseres Lehrplanes vorstellen. Im politischen Bereich möchten wir mit der Landeszentrale für politische Bildung in NRW zum Thema „Demokratie leben“ zusammenarbeiten.

Schlussbemerkung

Dieses Schulprogramm gibt den Stand unserer Schule und unserer Entwicklungsarbeit im April 2008 wieder. Eine Überarbeitung ist für den Herbst 2008 geplant.